

Wie Kinder spielen wollen

Forschungen haben gezeigt, daß es regelhafte und gesetzmäßige Prozesse in der Wechselwirkung zwischen Mensch und Umwelt gibt. Aus der Praxis der verschiedenen Fachbereiche, die sich mit dem Kind und seiner Umwelt befassen, stellt sich die Forderung, die Gesetzmäßigkeiten in bezug auf das spielende Kind zu untersuchen und darzustellen.

An der Bauakademie der DDR hat die Arbeitsgruppe Städtebausozio-logie eine Untersuchung zum Spiel- und Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen durchgeführt. Nach standardisierten Instruktionen erhielten 1153 Schüler aus vier Neubauwohngebieten die Aufgabe, sich in Zeichnungen (1. bis 4. Klasse) und Aufsätzen (5. bis 10. Klas-

se) mit ihren Spiel- und Freizeitmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Ziel der Untersuchung war es, Informationen über das Spiel- und Freizeitverhalten zu erhalten und soziologisch-psychologische Kriterien für die Gestaltung von Kinderspielanlagen zu erarbeiten.

Vor allem die Auswertung der Zeichnungen ergab, daß die Kinder in der Regel nur über ein geringes Maß an alternativer Erfahrung verfügen. So entsprechen zum Beispiel die dargestellten Objekte im wesentlichen dem Verteilerschlüssel des Gerätesortiments auf den Spielanlagen mit einem überwiegenden Angebot für Funktions- und Bewegungsspiele. Die Auswahl der Zeichnungen auf den folgenden Seiten

ist deshalb nicht repräsentativ. Sie zeigt das – zum Teil phantastische – Durchbrechen heutiger Realität.

Bei der Auswertung der Aufsätze zeichneten sich immer wiederkehrende Aussagenkomplexe ab:

– Die Kinder äußerten sich zu Verhaltensweisen, die von ihrem psychischen und physischen Entwicklungsgrad abhängig sind und beschrieben so zum Beispiel Spielformen und Spielaktivitäten.

– Ihre Wünsche zur Ausstattung von Spielplätzen bezogen sich auf Sortiment, Gestaltung und Material der gegenständlichen Elemente. Spielmöglichkeiten wurden beschrieben.

– In den Texten zur funktionellen Ordnung der Spielbereiche ging es den

